

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 41

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

etwa 12,000,000 M. für alle pro Fahrt und Schiff betragen; der grössere Teil wird eine zweite Fahrt machen, dies würde noch weitere 10,000,000 M. beanspruchen, also zusammen etwa 22,000,000 M. Zehn Schiffe sind für die Dauer der kriegerischen Ereignisse gemietet, darüber sind feste Kontrakte zwischen der Militärverwaltung und den Gesellschaften abgeschlossen worden, immerhin wird es sich aber auch hier um Millionen von Mark handeln. Ein Teil der letztgenannten Schiffe dient als Lazarette, der Rest ist beständig unterwegs zum Transport von Nachschüben an Mannschaften und allerhand totem Material. Rechnen wir die ganzen hier aufgeführten Zahlen zusammen, so werden sich die Gesamtkosten für die Streitkräfte — Land- und Seetruppen — des deutschen Expeditionskorps in Ostasien auf rund zirka 65,000,000 M. monatlich belaufen. Sollten die sogenannten Wirren sich thatsächlich ein Jahr lang hinziehen, so würden die Gesamtkosten allerdings noch mehr betragen, als die Summe, die der Kaiser genannt haben soll; hoffen wir, dass dies aber nicht der Fall ist. Sollte es aber dennoch lange dauern, so legen wir es doch gewissermassen nur aus, denn in Geld oder Land muss der Chinese uns entschädigen. Ein gut Teil der Ausgaben bleibt aber auch als Barverdienst im eigenen Lande. S.

Eidgenossenschaft.

— **Versetzungen.** Oberst i. G. Th. Schulthess, Kreisinstruktor der dritten Division, in Bern, wird zur Infanterie und Hauptmann i. G. Ernest Rubattel, von und in Viliarzel, zur Kavallerie zurückversetzt.

— **Ernennungen.** Die nachgenannten drei Hauptleute, welche die Generalstabsschule I mit Erfolg bestanden haben, werden zu Hauptleuten im Generalstabskorps ernannt: Schwendimann, Wilhelm, von Pohlern, Bern, in Aarau, Kavalleriehauptmann; Bridel, Gustav, von Biel, in Basel, Geniehauptmann; Machler, Albert, von und in Rapperswyl, St. Gallen, Infanteriehauptmann.

Ausland.

Deutsches Reich. Die Darstellung feldmässiger Ziele. Das preussische Kriegsministerium hat eine neue Anleitung zur Darstellung gefechtmässiger Ziele für die Infanterie an Stelle der im Jahre 1893 erlassenen Anleitung herausgegeben. Im Vorwort der neuen Anleitung wird als Ziel der Schiessausbildung bezeichnet, dass den mannigfaltigen Anforderungen, welche das Gefecht mit seinen Wechselfällen an die Schiessausbildung stellt, genügend Rechnung getragen werden soll, und dass demgemäss die Ziele bei den Schiessübungen in Erscheinung und Schnelligkeit der Bewegung der Wirklichkeit nahekommen und unter Beachtung der gefechtmässigen Breiten und Tiefen nach den für die Benützung des Geländes gültigen taktischen Grundsätzen aufgestellt werden sollen. Im gleichen Sinne werden in den einzelnen Kapiteln die Art und Herstellung der Scheiben, die Ziele, die Zielfeuer, Zielerdeckungen und der Zeichenverkehr behandelt. Auch ist

angeordnet, dass feststehende Ziele im allgemeinen nur dort Anwendung finden sollen, wo ihre Darstellung als erscheinende und verschwindende Ziele auf Schwierigkeiten stösst. Sie sollen weiter möglichst so aufgestellt werden, dass sie von der schiessenden Abteilung erst dann gesehen werden, wenn dies auch in Wirklichkeit geschehen würde. Der Hauptwert wird auf die Ausbildung im Schiessen auf erscheinende und verschwindende Ziele und bewegliche Ziele gelegt. Demgemäss sind als neue Scheibenarten Radfahrerscheiben eingeführt und Ziele aus Ballonstoff, mit Luft gefüllte Ballons, die hauptsächlich zur Darstellung von Kopfzielen verwendet werden sollen. Für die Aufstellung der Ziele ist als Regel vorangestellt, dass sie sich der Wirklichkeit nähern, wenn bei liegenden Schützenlinien Kopf- oder Brustscheiben in unregelmässigen Zwischenräumen aufgebaut werden; und ferner, wenn bei beweglichen Zielen der obere Rand der Scheiben nicht durchwegs in gleicher Höhe liegt und die Zwischenräume zwischen den einzelnen Figuren verschieden sind. In der freien Ebene sollen namentlich beim Verteidigungsgefecht erscheinende und verschwindende Ziele verwendet werden. Beim Angriffsgefecht in welligem Gelände wird darauf hingewiesen, dass sich auch feststehende Ziele durch Ausnützung der Unebenheiten häufig so aufstellen lassen, dass sie der schiessenden Abteilung überraschend sichtbar werden. In Stellung befindliche Artillerie soll möglichst als verdeckt angenommen und durch halbe Batteriescheiben dargestellt werden. Wenn ausnahmsweise ganze Batteriescheiben benützt werden, so sollen sie auch, der Wirklichkeit entsprechend, hinter Höhen so aufgestellt werden, dass sie nur mit der obern Hälfte die Deckung überragen.

Ein besonders wertvolles Hilfsmittel für die kriegsmässige Schiessausbildung sieht die Anleitung in den neuen Ballonzielen, die mit Füllschläuchen für die Schiessübung aufgeblasen, als erscheinende und verschwindende Ziele benützt werden. „Ballonziele sind schwieriger zu erkennen als lebende Ziele, stellen also erhöhte Anforderungen an die Schiessfertigkeit. Ihre Verwendung steigert die Schiessfreudigkeit der Schützen, da jeder Treffer sofort wahrgenommen wird. Die Schützen sehen den Erfolg ihrer Schüsse; sie lernen Beobachtung der Lücken in der feindlichen Schützenlinie und Vereinigung des Feuers auf die verbleibenden Gruppen. Die Feuerleitung enthält den kriegsmässigen Anhalt für ihre Anforderungen, der Angreifer die Anregung zum sprungweisen Vorgehen oder zum Vorbrechen mit der blanken Waffe.“

Im gleichen Sinne wird in dem Schlusskapitel, das den Zeichenverkehr beim gefechtmässigen Schiessen behandelt, nochmals darauf hingewiesen, nach Möglichkeit anzustreben, dass die schiessende Abteilung vor dem Schiessen nichts von den Zielen sehe. Bemerkenswert ist schliesslich die erhöhte Fürsorge für die Zieler. Bisher war für die Bedienungsmannschaften der Ziele in jeder Deckung nur ein Doppelspiegel in der Regel vorhanden, jetzt müssen zwei Doppelspiegel zur Verfügung stehen, und dem Leitenden der Schiessübung wird eindringlich eingeschärft, stets die Verantwortung vor Augen zu halten, welche er dafür trägt, dass kein Unglücksfall vorkommt. „Vedette.“

Österreich-Ungarn. Bravour von Honvédhusaren. Bei den Temesrékaser Kavallerie-Divisionsmanövern waren die Husarenregimenter Nr. 2, 3 und 4 der gemeinsamen Armee und die dieselben Nummern führenden Honvédhusarenregimenter konzentriert. Bei dem Schlussmanöver, welches auf der Köchling-Gebirgskette oberhalb von Temesrékás sich abspielte, leistete die in Nyiregyháza stationierte Abteilung des Kaschauer